

	<p>Objekt: Fürstengrab von Bad Dürkheim</p> <p>Museum: Historisches Museum der Pfalz - Speyer Domplatz 4 67346 Speyer 06232 13250 info@museum.speyer.de</p> <p>Sammlung: Urgeschichte (Sammlungsausstellung)</p> <p>Inventarnummer: B_0092-99</p>
--	---

Beschreibung

1864 wurde beim Bau der Eisenbahn bei Bad Dürkheim ein keltisches Fürstengrab entdeckt, wobei der Grabhügel, die Grabkammer und vermutlich größere Teile der Beigaben zerstört wurden. Besonders der etruskische Dreifuß und auch der Stannos (Weinbehälter) mit seinen figürlich verzierten Henkelgriffen und die langgeschnäbelte Weinkanne mit menschengestaltigem Henkel stellen unter den sonst eher uniformen etruskischen Importbronzen im keltischen Mitteleuropa anspruchsvolle Unikate dar. Keltische Erzeugnisse waren der prächtige goldene Ringschmuck, das aus Fragmenten goldener Zierbeschlüge erschließbare Trinkhorn und der reich verzierte, nach etruskischem Vorbild zweirädrige Sport- und Streitwagen - also nicht mehr der vierrädrige Repräsentationswagen der älteren keltischen Fürstendynastien -, von dem leider nur wenige Reste der bronzenen Beschlüge erhalten sind. Dreifuß, Stannos und Schnabelkanne aus dem Bad Dürkheimer Fürstengrab vertreten die älteste etruskische Importschicht im Rhein-Mosel-Gebiet und sind wohl nicht als normale Handelsware zu werten, sondern eher als diplomatische Geschenke, mit denen etruskische Geschäftsleute den Handel mit den neuen Machtzentren in die Wege leiteten. Den Etruskern war es ausgangs des 6. Jh. gelungen, die griechischen Kolonialstädte in Südfrankreich aus ihrer Vormachtstellung im Handel mit dem keltischen Mitteleuropa zu verdrängen. Was sie gegen südliche Luxuswaren wie Wein, Öl, Textilien, Elfenbein, Möbel, Bronzegeschirr oder griechische Keramik einhandelten, darüber lässt sich derzeit nur spekulieren. In Betracht kommen Pelze, Leder, Wolle und Wollstoffe, Bernstein, Harze, Pech und, wohl allem voran, keltische Sklaven und vielleicht auch schon keltische Söldner. (Lothar Sperber) Nach den keltischen Fürstengeschlechtern im südlichen Südwestdeutschland, in Burgund und der Schweiz stiegen in der ersten Hälfte des 5. Jh. v.Chr. auch die Adelsgeschlechter des Raums zwischen Mosel, nördlichem Oberrhein und Mittelrhein zu fürstlicher Stellung auf. In ihrer Hofhaltung und Selbstdarstellung im Grabe nahmen sie sich die älteren Fürstenhäuser zum Vorbild, so dass sich auch in ihren Gräbern der vom mediterranen Süden geprägte adelige Lebensstil widerspiegelt, in dem Wagenfahrt und festliches Gelage eine zentrale Rolle spielten. Obwohl die Totenausstattung des

keltischen Fürstengrabes von Bad Dürkheim (ca. 450 – 400 v.Chr.) bei seiner zufälligen Entdeckung im Jahr 1864 mehr zerstört als geborgen wurde, gibt das Grab sich mit dem ganz oder in Resten Erhaltenen als das ehemals reichste der frühen keltischen Fürstengräber zwischen Rhein und Mosel zu erkennen.

Grunddaten

Material/Technik: Bronze, Gold
Maße:

Ereignisse

Gefunden	wann	1864
	wer	
	wo	Bad Dürkheim
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Oberrhein
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	
	wer	Kelten
	wo	
[Person-Körperschaft-Bezug]	wann	
	wer	Etrusker
	wo	

Schlagworte

- Eisenbahn
- Grab
- Grabkammer
- Handel

Literatur

- Giacomo Bardelli (Hrsg.) (2017): Das Prunkgrab von Bad Dürkheim 150 Jahre nach der Entdeckung. Mainz
- Sperber, Lothar (1995): Die Vorgeschichte. Speyer